

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-
Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 101. Elbing, Montag, den 18ten December 1826.

Berlin, den 6. December.

Seine Majestät der König haben den Staatsprocurator Sack zum Regierungsbrach bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Eöln zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichtspräsidenten Ritschmann zum Justizrath bei dem Land- und Stadtgericht zu Danzig zu ernennen geruhet.

Meiningen, vom 25. November.

Die Bewohner hiesiger Stadt hatten während der Verhandlungen über die Erbtheilung der sächsischen Herzogthümer gleichfalls in der Besorgniß geschwebt, daß ihre Stadt aufhöhen könne, ein Fürstenthum zu bleiben. Um so größer war ihre Freude, als ihr geliebter Herzog es öffentlich aussprach, daß er nicht von ihnen scheiden werde, ja daß er, um nur keinen seiner jetzigen getreuen Untertanen zu verlieren, gern in alle Vorschläge zur Theilung willigte, welche sich mit diesem wahrhaft landesväterlichen Grundsatz vereinigen ließen. — Es war natürlich, daß das Dankgefühl der Meiningen sich hierüber öffentlich auszusprechen wünschte; und dies ist denn auch von Jung und Alt auf mancherlei herzliche Weise geschehen. In den Kirchen ward Gott für dies erfreuliche Ereigniß gedankt; ein Festball im sächsischen Hofe wurde von den herzoglichen Herrschaften selbst mit ihrer Gegenwart beehrt; die Götter der Bürger hielten einen Feiertag mit transparenten Laternen, mit deren bunten Farben sie sämmtliche Landescheile des Her-

zogthums als aufgerollte Karte, worin sogar die Städte bezeichnet waren, darstellten und sangen dabei ein sinnvolles Lied, und Tags darauf brachten die Bürger selbst dem Herzoge bei Tackeschtein ein dankbares Bebegehren für seine Liebe zu ihnen, die sie mit treuer Anhänglichkeit erwidern. — Hierher sollen diejenigen Leute sehen, welche deutsche Treue wanken zu machen hoffen; hier sollen sie lernen, wie ein Geist der Liebe und des Gehorsams die Untertanen eines Fürsten belebt, der Treue der Seinen zu schätzen weiß und zu erwidern.

Emden, vom 1. December.

Nach altherkömmlichem Gebrauch wurde gestern bei unserm Abend-Gottesdienste dem himmlischen Allvater der gebührende Dank gebracht für die wohlbehaltene Rückkehr der hiesigen zur Heringfischerei ausgewesenen 26 Boizen und 3 Jägerschiffen, nebst den darauf im Dienst gewesenem sämmtlichen Mannschaften, so wie für den gesegneten Ausfall des Fanges. Der Segen im Ganzen besetzt dieses Jahr in 379 Lasten 8½ Tonnen Hering und 170 Tonnen Laberdan; demnach sind 19 Lasten 5 Tonnen Hering und 39 Tonnen Laberdan weniger als im vorigen Jahre hier angebracht worden. (Von Holland aus sind in diesem Jahre 125 Boizen auf den Heringfang ausgewesenen, welche 3000 Last Heringe eingebracht haben sollen.)

Copenhagen, vom 2. Decbr.

Die Polizei in Wiborg hat das Kaufen des No-

gens am Markte gewissen Beschränkungen unterworfen, damit es den Armen nicht am nöthigsten Brotkorn fehlen möge.

In Kopenhagen werden im Laufe des Jahres zwischen 200 000 bis 350,000 Tonnen Getreide, Erbsen mitgerechnet, und zwischen 60—70000 Tonnen Kartoffeln consumirt.

Die neueste Zählung der Einwohner der Hauptstadt am 1. Nov. 1825 ergab 108 600 Seelen.

Nicht allein der dänische Landmann fängt bei dem Steigen der Kornpreise an neuen Muth zu schöpfen, sondern auch die Pfläner auf den dänischen Besitzungen in Westindien sind in diesem Jahre durch eine so ergiebige Ernte erfreut worden, daß das Deficit vieler Jahre dadurch gedeckt werden kann, und die Plantagenbesitzer, welche in einer Reihe von Jahren stets zugesezt hatten, in diesem Jahre einen bedeutenden Ueberfluß erhalten. Allein die Insel St. Croix hat eine Ausbeute von 28tausend Faß Zucker gegeben.

Aus Christiania meldet man vom 20. November: Die fast überhand nehmende Nachfrage nach Korn und das Steigen der Preise aller Kornwaaren ist nicht sowohl dem schlechten Ausfall der diesjährigen Ernte im hiesigen Lande zuzuschreiben, da Norwegen eine eher gut als schlecht zu nennende Ernte gehabt hat, sondern dem Ausbleiben der gewöhnlichen Zufuhr, welches theils durch die ungünstige Ernte in Dänemark, theils durch die in England auf einige Zeit frei gegebene Kornzufuhr entsteht, welche letztere es veranlaßt, daß eine große Menge Korn dorthin strömt. Wir fürchten daher auch ein gewißlich keinen Mangel, wenn die Zufuhr ausbleiben sollte, zumal der hier im Lande sehr verbreitete und so wohl glückende Kartoffelbau den Getreideverbrauch bedeutend vermindert hat.

Christiania, vom 22. Nov.

Laut Briefen aus Bergen waren 84 Nordland'sche Fischen mit 162680 Pfd. trockene Fische und 2600 Tonnen Thran angekommen. Der Fisch ist viel besser, als man es nach der langen und regnerischen Reise erwarten konnte. Verschiedene von den, auf den Sommer-Heringfang ausgewiesenen Schiffen waren zurück, hatten aber wenig gefangen. Das Getreide stieg auch stark im Preise, da in der letzten Zeit wenig Zufuhr gekommen.

In dem Jahre vom 1. August 1825 bis zum 13. Juli 1826 sind nach Norwegen, mit Ausnahme von Nordland und Finnmarken, eingeführt: 929 Tonnen Buchweizen, 389,600 Tonnen Gerste, 15,809 Tonnen Erbsen, 46,052 Tonnen Hafer, 32,777 Tonnen Weizen, 85,992 Tonnen Mais, 286,680 Tonnen Roggen, nebst 35,046 Pfd. Ger-

stenmehl, 143,354 Pfd. Weizenmehl und 14,355 L. Pfd. Roggenmehl, im Ganzen 857,839 Tonnen Getreide und 31,040 Centner M. hl.

Aus den Niederlanden, vom 5. Dec.

Ein Schreiben aus Gröningen vom 28. v. M. versichert, daß die Gefahr verschwunden sei, alle in jener Stadt noch befindlichen Kranken sind in der Besserung, und die Anzahl der Sterbefälle ist nur noch unbedeutend.

Madrid, vom 22. November.

Der Graf von Villarreal (H. v. Souza) hat unsere Hauptstadt am 16. d. M. verlassen, und ist in außerordentlicher Eile nach Lissabon abgereist. An der portugiesischen Grenze scheinen außerordentliche Dinge vorzugehen. Die geflüchteten Portugiesen sind in drei Kolonnen unter Anführung des Markis Charles, des Generals Silveira und des Statthalter's von Hyamonte, nach ihrem Vaterlande zurückgekehrt. Die Royalisten waren schon den 16. in Braganza und überall wurden sie mit dem Ruf: Es lebe der König Don Miguel! Nieder mit der Revolution! Nieder mit den Engländern! empfangen, und auf dem Wege haben die Kolonnen sich noch sehr verstärkt. Unsere Regierung hat mehrere Regimenter nach der Grenze von Portugal marschiren lassen, um etwaigen Unordnungen an unserer Grenze vorzubeugen. Die royalistischen Portugiesen haben übrigens so viele Freunde in Spanien, daß man in Besorgniß ist, unsere Generale möchten ihre Soldaten nicht abhalten können, mit den Flüchtlingen gemeinschaftliche Sache zu machen. Man ist auf die Proklamation sehr gespannt, welche die Führer der Royalisten in Braganza kund gemacht.

Die Polizei hat eine, von den spanischen Revolutionairen, die sich in London und Lissabon befinden, angezettelte Verschwörung entdeckt, welche ausgebreitete Verzweigungen in Spanien hat. Es sind mehrere Personen verhaftet und in ein besonders Gefängniß in der Elisabeth-Caserne gebracht worden. Zu den bereits verhafteten Individuen (ungefähr 20) gehören zwei Beamte des Königl. Schatzes und ein Infanterie-Capitain. Nachdem sind dem Polizei-Intendanten in den Provinzen geschärfter Beauftragt worden, ein wachsames Auge auf die bekannten Anhänger der Cortes zu haben, und dem General-Polizei-Intendanten von dem erwartigen Resultat solcher Personen unverzüglich Anzeige zu machen.

Paris, vom 4. December.

Dem Aristarque istaloe sollen in einem neuen Minister-Conseil zwei Beschlüsse gefaßt sein, ein günstiger für die Jesuiten und ein ungünstiger im Betreff der Missionarien.

In der neuesten Vorstellung des „Seldes“ griff

das zahlreiche Publikum eine Abspiegung auf, an welche der Verfasser des Stückes gar nicht gedacht hatte. Die Frau des Banquiers steht vor ihrer Toilette und fragt, wie es mit den spanischen Bonds stehe. „Sie fallen“, antwortet ihr Wechselagent, „Mon rouge“ (meine Schwünke) ruft die Frau ihrer Kammerjungfer zu. Das ganze Publikum, dies sogleich auf Montrouge (die Jesuitenanstalt) anwendend, stand auf, und 10 Minuten lang erscholl ein Donner von Beifall und Tacapo's.

In Paris erscheinen jetzt 170 Zeitungen, Zeitschriften u. worunter 2 englische, 1 italienische und die deutsche Pariser Zeitung.

Die beiden Jesuitenschulen in St. Acheul enthalten dieses Jahr 900 Schölinge, worunter 133 Niederländer.

Unsere Zeitungen theilen noch immer Beispiele von nächtlichen Anfällen mit. Namentlich sind die Frauen den Mißhandlungen des Raubgeständels ausgesetzt.

Seit einiger Zeit sieht man auf der Straße Leute, die sich anstellen, als wollten sie sich schlagen. Aber oft sind es Diebe, deren Helfershelfer die Zuschauer bestehlen.

In Paris, wo Alles zu eigennütigen Zwecken benutzt und zur Parteisache gemacht wird, hat dies auch mit den zeither so häufigen Diebstählen und Mordanfällen stattgefunden. Einzelne haben ausgesetzt, sie seien beraubt worden, weil sie Geld verpielt oder vergedet haben; ersteres war bei einem Goldarbeiter der Fall, welcher behauptete, man habe ihn Abends, als er aus einem Spielhause kam, 7000 Fr. abgenommen, das letztere machte sich ein Arzt, der Doktor Mosle, Schuldi, welcher, in der Unmöglichkeit, seine Schulden zu bezahlen, seine eigene Fensterlade zertrümmerte, seinen Sekretair aufbrach, und hernach jammerte, die Diebe hätten ihm 180,000 Fr. abgenommen. Schließlich fand es sich, daß beide Erzählungen Schwindeleien gewesen waren. Unsere liberalen Blätter gebrauchen die täglich an Unglücksfälle dieser Art als Waffen, womit sie die Regierung und besonders die Polizei angreifen. Mir dem, was wirklich in Paris geschieht, begnügen sie sich aber nicht, und sie nehmen nicht nur zu Fabeln, welche bald widerlegt werden, ihre Zuflucht, sondern erzählen wohl auch eine Mordgeschichte, welche sich an einem andern Orte zugetragen hat, so, als wäre sie in Paris geschehen. So hieß es vor Kurzem in einem liberalen Blatte: „Der Laden eines Goldschmides in der Tuchmachergasse ist erbrochen und ausgeplündert worden u.“ Was aber jenes Blatt nicht sagte, ist, daß sich diese Sache in Havre zugetragen hat; in Paris existirt nicht

einmal eine Tuchmachergasse; auf solche Kleinigkeiten kommt es aber der Dypsiologie nicht an.

Der 77te Artikel des Civilgesetzbuches schreibt bekanntlich vor, die Leichen erst 24 Stunden nach erfolgtem Ableben zu begraben; ein Ereigniß, welches sich im Par. Departement zugetragen hat, beweist, daß diese Anordnung nicht nur zweckmäßig ist, sondern, daß es selbst angemessen sein würde, die gegebene Frist zu verlängern. Ein dortiger Einwohner war nämlich nach einer langwierigen Krankheit, wie man glaubte gestorben, und wurde eben zur Ruhestätte gebracht, als die Träger eine Bewegung im Sarge wahrzunehmen glaubten. Er wurde geöffnet; der angebliche Todte richtete sich auf, und, sei es in Folge der Krankheit oder des Schreckens vor dem sich ihm darbietenden schrecklichen Schauspiel, er wurde von einem heftigen Bluterbrechen befallen, worauf er bald wirklich verschied; ein warnendes Beispiel für die öffentlichen Beamten, welche die Erlaubnißscheine zur Beerdigung zu ertheilen haben.

In den südlichen Departements, und namentlich in der Nähe der Pyrenäen, haben die Ueberschwemmungen viel Schaden gestiftet. Der Weg von Barrege nach St. Jean de Luz ist gar nicht mehr zu passieren, und der erstgenannte Ort wäre beinahe von den angeschwollenen Waldbächen ganz zerstört worden.

In Rouen und Lyon, selbst in Paris, wird sehr über Arbeitslosigkeit geklagt.

Lady Cochrane, welche auf ihrer Reise von Lissabon nach Marseille durch Livorno gekommen ist, wurde dort von den zahlreichen Griechen, welche diese Stadt bewohnen, mit den größten Freundschaftsbezeugungen empfangen. Man sagt sogar, sie sei auf ihrer Weiterreise nach Wisa von 500 Griechen zu Pferde in ihrer Nationaltracht begleitet worden.

London, vom 28. November.

Den Times erscheint unser dormaliger Zustand gewaltig rübe; „es kann jetzt (sagt dieses Blatt) nicht eine einzige Klasse des gemeinen Wesens genannt werden, die sich nicht in mehr als gewöhnlicher Verlegenheit befindet. Der Manufaktur-Lohnarbeiter ist außer Arbeit gesetzt durch Preise, die den Ausländer in Stand gesetzt haben, ihn unter die Füße zu bringen; der Landarbeiter ist gezwungen für halben Lohn zu arbeiten; der Grundbesitzer bis an die Ohren verpfändet, ist zur Verzweiflung getrieben durch die nahende, unvermeidliche Aufhebung der Kornzölle; der Capitalist hat keinen Gewinn von seinem Gelde.“

Der jährliche Durchschnitt der Weizen-Einfuhr aus Irland war für die letzten 25 Jahre 187,498 Arb.; für die letzten 10 Jahre 303,286. Von allen Korn-

gattungen zusammen für die letzten 25 Jahre 865,968; für die letzten 10 Jahre 1,341,855; für 1825 allein 2,203,992 Stk.

Die Buchhändler Longmann u. Comp. haben Sir Walter Scott für sein Leben Napoleons 11tausend Pfd. St. Honorar gegeben.

Zwei Officiere haben sich gegen eine Wette von 100 Sovereigns anheischig gemacht, binnen 40 Tagen in jeder Englischen Grafschaft zu singen. Donnerstag Abend waren sie in Windsor, woselbst sie in mehreren Städtcheilen ihren Gesang zum Besten gaben. Sie waren sehr schlecht gekleidet und hatten dicke Stöcke in der Hand; sie singen recht gut und haben nur noch 7 Grafschaften zu durchwandern.

Petersburg, vom 2. Dezember.

Gestern, am schmerzvollen Jahrestage des Absterbens Sr. Majestät des Kaisers Alexander I. glorreichen Andenkens, wurde in der Kapelle des Winterpalais, in Gegenwart der Kaiserl. Familie, des Hofes, der Generalität und anderer ausgezeichneten Personen ein feierliches Todtenamt für die Ruhe des Verewigten gehalten. Eine gleiche Feier fand in sämmtlichen hiesigen Kirchen, so wie in den Regiment's-Kapellen statt. Die Theater waren gestern und vorgestern geschlossen.

Nachrichten von der Armee in Georgien, vom 12. Nov. Der General Termolow hat sein Hauptquartier bei Galdan in der Provinz Schesin. Der General-Adjutant Paskewitsch befand sich in seinem alten Lager bei dem Fluß Tcheraken, woselbst keine militairische Bewegung vorgefallen war. Die Reiterei von Karabag war nach dem Fluß Bergonschat beordert worden, um den Streifzügen der feindlichen Cavallerie, welche die Einwohner erschrecken wollten, Einhalt zu thun. Abbas Mirza hat sein Lager 5 Werste (1 Stunde 26 Minuten) von der Kubapayn-Brücke, und nur wenige Mannschaft, die ihm der Schah zugeschiekt, die Truppen, welche ihm bei seinem Einbruch in das russische Gebiet gefolgt waren, sind verabschiedet. Seine Artillerie (unter Aufsatß Khan) steht hinter ihm bei Kendar. Es fehlt ihm an Lebensmitteln. Der Schah ist in Dumatkond jenseits Tauris. Er so wohl als Abbas Mirza haben den Verlust des Griful-Melul-Mirza (eines Sohnes von Ali-Schah-Mirza und Neffen des Abbas-Mirza), welcher in dem letzten Gefecht tödtlich verwundet worden, tief empfunden. Der Oberst Wissakendo, Befehlshaber des Infanterie-Regiments von Arsheron, den der Generalmajor v. Krabbe vor Kuban auf zu Verfolgung des Feindes, der Kuban verließ, ausgesandt, hat den 19. Decbr. Ali-Schamachra besetzt. Bei seiner Annäherung beschleunigten Mustafa Khan

und die übrigen persiß. Ch.ßs ihren Rückzug nach den Maganschen Steppen, jenseit des Kur. Er doch wollte Mustafa eine Brücke, die er aus Steinen über diesen Fluß geschlagen, etwas barinachtlich verteidigen, ward aber von unserer Artillerie genöthigt, sich in der Nacht zurückzuziehen. Ein Theil unserer Truppen, die nach dem rechten Ufer hinübergegangen waren, fanden dort mehrere Munitionskisten. In den Provinzen, aus denen die Perser verjagt sind, beginnt wieder die Ordnung sich herzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Die preussischen Messen, heißt es im wessphäl. Anzeiger, sollen hauptsächlich für den Verkauf im Inlande dienen; eine Messe am Rhein, mit gleichen Vorrechten, rücksichtlich des Zolles, beschenkt, würde schnell lebhaft werden, ohne daß sie gerade am Welt-handel bedeutenden Antheil zu nehmen brauchte. Köln am Rhein, in allen Rücksichten zu einer Messstadt geeignet, verliert bei der freien Rheinschiffahrt ihr Stapelrecht, wovon tausend Menschen leben. Zwei Messen (im Frühjahr und Herbst) würden eine nicht zu verachtende Entschädigung für den großen Verlust abgeben.

Der Bore von und für Tirol enthält folgendes Schreiben aus Trient, 22. Nov.: Wir haben hier jetzt die außerordentliche Erscheinung eines ungewöhnlichen Steigens aller Getreidegattungen, vorzüglich des Weizens: ich sage außerordentlich, denn es geschieht bei einer Fülle alter Waare in den Magazinen. Der Weizen steht um ein Drittel höher im Preise, als vor vier Monaten, und beinahe um die Hälfte höher, als er vor acht Monaten gekauft wurde. Die Ursachen sind die äußerst schlechte Ernte im heurigen Jahre, und eine starke Nachfrage über Meer. Das türkische Korn ist zwar in Fülle, aber so schlecht gerathen, daß das meiste die nächste Sommerdige nicht aushalten wird. Ungeachtet dessen erhält es sich im Preise. Dagegen steigt der Preis dieser Körnergattung, welche im Jahre 1825 geerntet wurde, und vollkommen gerathen ist, folglich das Magaziniren und die Fracht zur See ausbilit, täglich. Daß sich der Preis dieser Frucht von der heurigen Ernte erhält, ist dem Ehufluß zuzuschreiben, mit dem der hohe Preis des Weizens auf die größte Consumtion des türkischen Kornes einwirkt. —

Graf Plenthorn, ein sehr reicher Gutsbesitzer Schlesiens, hat im Walde zu Rumpersat, der ihm gehört, eine kolossale Orgel bauen lassen; deren kleinste Pfeife $3\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser hat. Alle Stunden wird sie vermöge Dampfgeräthe in Bewegung gesetzt, so daß sie eine Arrie spielt. Man kann sie, wenn es still ist, 15 Stunden weit hören. (!?)

Weilager

Elbing, Montag, den 18ten December 1826.

Ueber Freuden und Vergnügungen im Prospekte
und in der Gegenwart.

Wäre die Hoffnung nicht, so würde das menschliche Geschlecht schon längst ausgestorben sein; allein diese Himmelstochter, die Balsam in das verwunderte Herz träufelt, die den Verzweifelten aufricht erhalt, die den Unglücklichen, der alles verloren hat, was ihm auf der Erde theuer ist, tröstet, ist die Erhalterin der Menschen. Was die Gegenwart nicht gewährt, das zeigt sie in der Zukunft; und unser Geist, der, sobald er nur einigermaßen ausgebildet ist, eine Neigung in die Zukunft zu setzen hat, weil ihn die Gegenwart nicht befriedigt, weil es ihn zu tief kränkt, daß das Laster in Ehren glänzt, die Tugend in der Hütte seufzt, daß Unglück beinahe jederzeit siegt, und Treue und Redlichkeit unterliegt, verleidet nicht allein den Geschmack an dem, besonders physischen, Genusse, sondern dieser hat auch das Eigene, daß er unsere Empfänglichkeit für die Freuden abstumpft. Wir fühlen uns nach jedem Genusse weniger zur Thätigkeit aufgeleget, wir sind ermüdet, ja vielleicht gar mit uns unzufrieden, und wenige Stunden sind entflohen, als eine große Leere und Lieberdruck in uns erstehet. Wir sind mit uns und der ganzen Welt unzufrieden, wir blicken in die Zukunft, und suchen darin eine Aufbesserung, die uns die Gegenwart versagt. Genießen wir aber das Gegenwärtige bloß sparsam, und verschieben den Genuß mancher Freuden, mancher Vergnügungen in die Zukunft, so bleibt unser Gemüth froh und heiter, unser Geist empfänglich und zufrieden, und wir blicken auf das, was uns die Zukunft verspricht, was wir selbst auf sie verschieben, mit einer Geistesheiterkeit hin, die jedem Genusse im Prospekte einen großen Vorzug vor einem in der Gegenwart giebt. Das Zukünftige ist zwar ungewiß, aber diese Ungewißheit hat etwas Angenehmes; sie erregt frohe Erwartungen, und man genießt das Zukünftige mit einem Wohlgefallen, das dem Geist und Körper wohltut. Wir erwarten stets, was wir selbst verschieben, und dieses Hoffen und Erwarten, dieses

Versagen und Verschieben veredelt uns und thut uns innig wohl. Wir fühlen uns über das Vergängliche erhaben, und leben in der Zukunft, die vielleicht nie kommt, die aber wegen ihrer Unendlichkeit eine Ähnlichkeit mit der Ewigkeit hat.

Junger Mann! rufe Kant aus, versage die Vergnügungen, nicht um ihnen zu entsagen, sondern sie so viel als möglich nur immer im Prospekte zu behalten. Stumpfe die Empfänglichkeit für dieselben nicht durch Genuß frühzeitig ab. Die Reife des Alters, welche die Entbehrung eines physischen Genusses nie bedauern läßt, wird selbst in dieser Aufopferung die ein Kapital von Zufriedenheit zu sichern, welches vom Zufalle unabhängig.

Allerlei.

[Transfusion.] „Das ist Fleisch von meinem Fleisch“, sagte Adam, als er Eva sah. Eine neue Eva in London kann jetzt sagen: „Das ist Blut von meinem Blute.“ Hr. Mann war ganz kraftlos. Der Arzt in Jupp's Spital machte, da die 23jährige Frau ungemein kräftig und wohl genährt ist, die Operation der sogenannten Transfusion (Ueberschüttung des Blutes aus einem lebenden thierischen Körper in den andern), und diese ist dem Manne trefflich bekommen. Das Blut des Weibes circulirt nun in den Adern des Mannes.

[Die Ehelosigkeit der katholischen Geistlichkeit.] Sonst durften die katholischen Geistlichen heirathen, wie die protestantischen. Noch im 17ten Jahrhunderte hatten der Erzbischof zu Rheims, der Bischof zu Quimper und fast alle Priester in Frankreich Frauen. Erst im Jahre 1074 verdamnte der Papp Gregor VII. alle katholische Geistliche auf einer Kirchensynode zu Rom zum ehelosen Leben.

M u t h.

605.

Der ist eines Dinges nicht werth,
Der nicht das Herz hat, daß er's begehrt.

606.

Zum Wehren hat nicht Jeder Freude,
Mancher trägt lieber ein Messer im Busen als in der
Scheide.

607.

Herzhafte Hand
Erhält Leut' und Land.

Angelommene Fremde.

Regierungs-Rath Ewald von Danzig, Kaufm.
Ewald von Iserlohn, Kaufm. Hennig von Alt-
Brandenburg, Forst-Jaspeior Kopinus von Kö-
nigsberg, Port-Eper-Fährich v. Memmerz von
Danzig, Ammann Reichel von Maldeuten, Arzt
Autobv von Margrabowa, Major Sitemer von
Danzig, Frau Calculator Bauer von Mohrungen,
Schiffer Lange von Schwadwalde.

Bücher-Anzeige.

In der Buchhandlung sind für beigesezte Preise
zu haben:

Baumgarten, Vorübungen zu schriftlichen Auf-
sätzen und Aufgaben zu Sylbungen, in fort-
schreitender Stufenfolge vom Leichtern zum
Schwerern, auf Vorlegeblättern, zum Schul-
und Privatgebrauche, nebst einem Hand- und
Hülfsbuche für Lehrer und Eltern, welches die
Aufsicht der auf den Vorübungs-Vorlegeblät-
tern befindlichen Aufgaben und Materialien zur
Bearbeitung derselben enthält. 1 rthlr.

Büchner, Christian, Schreibspiegel, oder
Sammlung der gewöhnlichsten deutschen Sprach-
und Schreibfehler, nebst leichtfästlicher Anwei-
sung, ihre Verbesserung nach Regeln und in
Beispielen zu erlernen. Gebunden. 15 sgr.

Kamerau, P. F. Th. Leitfaden für den Unperi-
richen im Lesen nebst vorangeschickter kurzer Laut-
lehre zur Belehrung des Lehrers; mit besonde-
rer Rücksicht auf die Schulen Ost- und West-
preußens. 10 sgr.

Kohlrausch, Friedr., die Geschichte und Lehr-
ren der heiligen Schrift alten und neuen Tes-
taments, zum Gebrauche der Schulen und des
Privatunterrichts. Gebunden 25 sgr.
Orthographische Schultafel. 2 sgr.

Schlez, Joh. Ferd., Sittenlehren in Beispielen.
Ein Lesebuch für Mädchenschulen. Mit einer
Steindruckzeichnung. Geb. 1 rthlr. 10 sgr.
Schlez, Joh. Ferd., der Denkkreis; ein lehr-
reiches Lesebuch für Volksschulen. Achte ver-
besserte Aufl. 1826. 18 sgr.

Subscriptions-Anzeige.

Der vormalige Stadtpräsident zu Thorn, Herr
Carl Gottlieb Pratorius will eine historische
statistisch-topographische Beschreibung der Stadt
Thorn und ihres Gebiets, die Vorzeit und Gegen-
wart umfassend, in 4 Hefen, jedes Heft zu 9 bis
10 Bogen, in einem farbigen Umschlage und mit
einem Kupfer versehen, herausgeben. Der Sub-
scriptionspreis, der jedesmal bei Ablieferung eines
Heftes bezahlt wird, kann zwar jetzt noch nicht
genau bestimmt werden, dürfte aber auf keinen Fall
mehr als 20 bis 25 Sgr. betragen, wogegen der
Ladenpreis um ein Drittel erhöht werden wird.

In der Hartmannischen Buchhandlung ist die
Inbalesanzeige dieses Werkes einzusehen, welche
auch, so wie Herr Prof. Fuchs Subscription dar-
auf anzunehmen bereit ist.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute um 4 Uhr Nachmittags erfolgte glück-
liche Entbindung meiner lieben Frau von einem
gesunden Knaben zeige ich meinen theilnehmenden
Verwandten und Freunden hiemit erg. bezt an.

Marienburg, den 16. December 1826.

Theodor Pögenbürger.

PUBLICANDA.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das dem Sattlermeister Carl Ludwig
Brasch und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Damar,
gehörige, sub Lit. A. I. 576, auf der Hommel in
der Burgstraße hieselbst belegene, auf 919 Rthlr. 14
sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege
der Execution öffentlich versteigert werden.

Der Licitationstermin hiezu ist auf den 7ten
März 1827, um 11 Uhr Vormittags, vor un-
serm Departement, Herrn Justizrath Klebs, ander-
raums, und werden die best- und zahlungsfähigsten
Kaufwilligen hieburch aufgefordert, alsdann allhier
auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufs-
bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verhandeln,
und gemärtig zu sein, daß besentiaen, des im
Termin Versteigertes nicht, wenn nicht rechtliche
Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zuge-

Schlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 28ten November 1826.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Mälzenbräuer Overlieb Andreas und Anna Barbara Eilerschen Eheleute gehörige, sub Lit. A. II. 95. hieselbst in der Junkerstraße belegene, auf 3207 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 27sten Novbr. c., 27sten Januar und 27sten März 1827, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Frank, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugesprochen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 12. Sept. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Eigentümer Christoph und Anna Langschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. XI. No. 244. hieselbst auf dem heiligen Leichnams-Damm belegene, auf 92 Rthl. 25 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 16ten Februar 1827, Vormittags um 11 Uhr, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Jacobi, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugesprochen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 4ten November 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Einsassen Jacob Noßchen Eheleuten gehörige, sub Lit. B. LII. 12. zu Grunau gelegene, aus den Wohn- und Wirtschaftsgewänden, im gleichen 3 Hufen 15 Morgen Landes bestehende und auf 2503 Rthlr. 20 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der neue Licitations-Termin hiezu ist auf den 21sten Februar 1827, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Skoppitz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugesprochen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 7ten November 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Resubhastations-Sache des dem Einsassen Jacob Ludwig für das Meistgebot von 1800 Rthlr. adjudicirten, zur Simon und Regina Ludwigschen erbchaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Grundstücks Lit. C. V. 171., welches auf der 5ten Trift Ederwaides betrogen und gerichtlich auf 4156 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzt worden ist, haben wir, da sich in dem am 15. Februar c. angekauften Licitations-Termin kein Kauflustiger gemeldet hat, einen andern weitigen Licitations-Termin auf

den 21sten Februar a. f., Morgens 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Skoppitz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugesprochen, auf die später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Tage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden. Elbing, den 27. Novbr. 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die seit langer Zeit hier bestandene Junke der Fischkäufer hat darauf angetragen sich anzuküpfen. Bevor dieses indeß geschehen kann, muß ausgemittelt

zule werden, ob noch Jemand Ansprüche und Forderungen an diese Corporation zu machen hat.

Wir bringen dieses hiedurch zur öffentlichen Kenntniß und fordern alle unbefannte Geschäftiger hiemit auf, innerhalb 6 Wochen und spätestens den 1. Februar c. sich in unserm Secretariat zu melden, und Ihre Anforderungen zu begründen. Nach Ablauf dieses Termins aber zu gewärtigen, daß Sie mit Ihren diesfälligen Ansprüchen werden abgewiesen werden.

Elbing, den 5. December 1826.

Der Magistrat.

Die vor den Grundstücken in der Sternstraße belegenen freien Plätze, nämlich:

von No. 17. von 58	□	Nußeln,
„ „ 18. „	39 $\frac{1}{2}$	„
„ „ 19. „	16 $\frac{2}{3}$	„
„ „ 20. „	8 $\frac{2}{3}$	„

soßen in Erbpacht ausgethan werden, und ist das zu ein Termin auf den 11. Januar 1827, um 11 Uhr Vormittags, zu Rathause vor dem Herrn Stadtrat Dickfert angesetzt. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Annehmung gegen ein Einkaufsgeld und einen jährlichen Canon an den Meistbietenden erfolgen soll.

Elbing, den 21. November 1826.

Der Magistrat.

Die leeren Plätze in der Brückstraße vor dem Probstei-Gebäude sollen in Termine den 22sten Januar c. Vormittags 10 Uhr, zu Rathause vor dem Herrn Stadtrat Schwarz zur Bedienung mit Kramläden öffentlich in Erbpacht ausgethan werden. Wir machen diesen Termin mit dem Hinzufügen bekannt, daß die Zeichnung, nach welcher die Buden gebaut werden sollen, in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Elbing, den 1. December 1826.

Der Magistrat.

Circa 100 Stück alte Eichen und einige Buchen-Stämme sollen in Dambigen Mittwoch, den 20sten Decbr. c. Vormittags um 11 Uhr, durch eine Auction an den Meistbietenden verkauft werden.

Einem geehrten Publico mache die ergebene Anzeige, daß zu den bevorstehenden Weihnachts-Festtagen folgende Conditorei-Waaren bei mir zu den möglichst billigen Preisen zu haben sein werden, als: Marzipan, Confect und Natural-Confect, Bonbons, Marsellen, Macaronen, Zuckernüsse, gebrannte und überzogene Mandeln, Vanille, Gewürz- und Gesundheits-Chocolade, Punsch-Essenz von vorzüglichster Güte, die $\frac{1}{2}$ Quart-Flasche à 25 Sgr.

und viele andere Conditorei-Waaren; ferner verschiedene Sorten eingemachter Früchte und Gelées. Verspreche reelle Bedienung und bitte um zahlreichen Besuch.

R. Maurizio et Comp.

Einem geehrten Publico zeige ergebenst an, daß ich bei mir wiederum die bekannten sehr schönen Werderischen Schwanen und Kauscher-Käse, ferner sehr gute geräucherte Fleisch-Würste, eingelegete Pfeffer-Curken, wie auch vorzüglich gutes Marienburger Weiß, Liegenhöfer Braun, und Elbinger Bier zu den billigsten Preisen zu haben sind, und bitte um geneigten Zuspruch. — Auch empfehle meine Material- und Gewürz-Waaren, da ich mit ganz frischen Waaren auf der Stelle sortire bin, worunter besonders schöne Trauben-Rosinen und gefasene Mandeln, ebenfalls zu möglichst billigen Preisen. J. Hamm, jun.

Frische gegossene und gezogene Lique, feinen Jamaica-Rum, Franzbrannwein, rothe Sago-Brühe, Chocolate, Bischof-Extract, die beliebigen Sorten Rauchtaback Prinz-Regent und Kanaffer Nr. 2. aus der Fabrik von Bureau & Comp. in Danzig und alle Gewürz- und Materialwaaren empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen

A. F. Effen.

4 Pferde, 1 Kuh, 1 Och, 3 magere Schweine und 1 fettes, mehrere Centner Heu und ein beschlagener Wagen stehen, je eher je lieber, aus freier Hand billig zu verkaufen bei dem Waldwirth

Christ. Friedr. Hollasch
im Pfarrwalde.

Daß von Seiten des Königl. Stadtgerichtes hieselbst mir in Sequestration übergebene, der Kaufmanns Wittwe Frau Zieffensbach zugehörige, hieselbst in der langen Hinterstraße auf der Ecke am Wasser dem Vicent gegenüber gelegene Grundstück, welches auch mit einem Gewürz- und Materialladen versehen ist, soll jetzt sogleich, oder von Oftern k. J. ab, vermiehet werden. Miethelustige ersuche ich, sich bei mir am Wasser Nr. 484. zu melden.

Hobl,

veraid. Kr., Protocollführer.

Ein junger Mensch von gutem, gefälligen Betragen, welcher die nöthigen Schulkenntnisse hat, eine richtige und gekaufte, sich gut ausnehmende Hand schreibt, auch Fertigkeit im Rechnen besitzt, wird als Schreibbursche begehrt, und das Nähere darüber erfährt man beim Justiz-Commissarius

Riemann.